

DIE FELSBILDER BEI IFREGH I (AHAGGAR)

Die Fundstelle liegt etwa 2 km nordöstlich der Twareg-Ansiedlung Ifregh in der Region Ařechchoum und wird durch die Autopiste I-n-ameřel-Hърhafek in zwei große Stationen geteilt. Die nördlich der Piste gelegene Petroglyphensammlung dehnt sich über eine Distanz von gut 1500 Schritten aus, während auf der gegenüberliegenden Stelle die Zahl und Verteilung der Bilder geringer ist. Gekennzeichnet wird dieser Ort durch die Existenz einiger gepflasterten „Riesen-Areale“, von französischen Autoren „Dallages géants“ oder „Monument en V“ genannte Steinsetzungen, die hier eine Länge bis zu 390 m erreichen und nach dem gegenwärtigen Stand der Kenntnisse zu den größten präislamischen Konstruktionen der Sahara zählen.

Kurz erwähnt wurde die Fundstätte von J.-P. MAÎTRE in seinem „Inventaire Préhistorique de l'Ahaggar, II“ (Libyca, 1966:280), doch eine allgemeine Bestandsaufnahme fehlte. Sie war u. a. Aufgabe meines Aufenthaltes im Winter 1978/79. Das dort vorgefundene Felsbildmaterial wird in der vorliegenden Studie behandelt, während die Steinsetzungen, wovon ich in der gleichen Region 19 „Dallages“ der gleichen Bauart finden konnte, Gegenstand einer in Vorbereitung befindlichen Arbeit sind.¹

Viele der Petroglyphen sind durch schlechte Ausführung und starke Verwitterung gekennzeichnet und nur bei bestimmtem Lichteinfall der Sonne sichtbar. Um eine maximale Bestandsaufnahme zu erreichen, wurden sie während eines 4-tägigen Aufenthaltes am Fundort zu verschiedenen Tageszeiten photographiert und teilweise gepaust. So konnte die Zahl der nichtreproduzierbaren Bilder verschwindend klein gehalten werden.

Die Standorte der einzelnen Felsbilder

Der Großteil der Petroglyphen befindet sich im nördlichen Sektor, auf verschiedenen niedrigen Granithügelketten, die von ONO nach WSW ausgerichtet liegen und im Osten vom Oued Tessart durchbrochen werden. Mit Ausnahme der Punzung auf Fig. 1, die etwa 100 Schritte östlich des Oued entfernt liegt, sind die meisten Bilder auf der gegenüberliegenden Uferseite zu finden, beginnend bei einem markanten, von schroffen Granitblöcken besetzten Hügel. Diese von ihrer Umgebung sich deutlich abhebende Geländeerhebung ist leicht zu finden und Ort der Darstellung 2–21. Auch der lange Arm des Dallage géant I endet auf der oberen Partie derselben. Auf die nächsten Petroglyphen, Fig. 22–24, stößt man zwischen Dallage I und dem Ende

¹ Eine Dokumentation „Die Felsbilder des zentralen Ahaggar (Algerische Sahara)“, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz, mit einem umfassenden Beitrag hiezu, ist in Vorbereitung.

von Dallage II. Weiter in Richtung WSW, über zahlreiche Gesteinstrümmen bis zum Dallage III, liegen die Fig. 25–53 und die Abb. 1. Fast schon an der äußeren Begrenzung des dritten V-förmigen Monuments, während man einige alte *ibarekkâten* (Wege, Kamelpfade) kreuzt, beginnen die Bilder mit Nummer 54 und erreichen bei Fig. 64, einschließlich Abb. 2, ein Rundgrab, an dessen Südrand ein „Tumulus“ liegt. Der letzte Abschnitt erstreckt sich bis zum Ende der Hügelkette und beinhaltet die Darstellungen 65–89, sowie Abb. 3.

Die Petroglyphen der gegenüberliegenden Station sind ebenfalls auf kleinen von ONO nach WSW ausgerichteten Gesteinsfeldern zu finden. Sie beginnen mit Fig. 90 und enden, diese Richtung beibehaltend, mit Fig. 121, einschließlich der Abb. 4. Die Darstellungen 93–96 befinden sich auf Bausteinen des Dallage IV, Fig. 103 auf Dallage V.

Die Herstellungstechniken

Das Studium der hier vorliegenden Petroglyphen läßt unterschiedliche Techniken erkennen; das Punzen herrscht vor. Je nach Sorgfalt der Ausführung besteht die gepunzte Linie aus einer Reihe von Vertiefungen, die in einer Linie oder versetzt liegen, eine unterschiedliche Breite und Tiefe aufweisen und mehr oder weniger voneinander getrennt oder verbunden sind. Punziert wurde auch innerhalb der Umrißlinie, um gewisse Eigenheiten der betreffenden Darstellung zu charakterisieren: z. B. das Federnkleid (Fig. 22 und 61), das Fell (Fig. 72) oder das Schlingornament der Fig. 96a. Eine kleine Zahl von Petroglyphen zeigt tief ausgehöhlte Striche (u. a. Fig. 109 und die Spirale rechts auf Abb. 2). Hier handelt es sich um eine besondere Technik des Schabens und Kratzens, eine Technik, die mit dem Polieren in der Jägerperiode vergleichbar ist.

Ähnliche Varianten können an vielen Felsbildstationen des Ahaggar beobachtet werden. Dieser Mangel an Einheit läßt auf eine Vielzahl von Herstellern mit unterschiedlicher Geschicklichkeit schließen und ist besonders bei den aus der Protohistorie stammenden Petroglyphen im zunehmenden Maße nachweisbar (Fig. 13). Man fühlt, daß der „Künstler“ wohl das Beste aus seiner Darstellung zu machen versucht, diese jedoch an Qualität nicht an das Vorbild heranreicht. Die Innenzeichnung weist oft grobe Körnung der Fläche auf, die auf Verwendung eines rudimentären Schlagbolzens (Hammer) schließen läßt. Solche Darstellungen sind wiederholt bei Stationen mit vorherrschenden Tifinar-Inschriften zu beobachten, die aber bei Ifregh I vollkommen fehlen.

Werkzeug (Meißel) zur Herstellung der Punzierungen wurde an Ort und Stelle nicht gefunden. Gewiß kann im Boden Vorhandenes dem Auge verborgen sein, doch aufgrund persönlicher Erfahrung muß vielmehr angenommen werden, daß hierfür kein spezielles Gerät notwendig war. Wie einige praktische Versuche des Autors gezeigt haben, genügen zur Anfertigung einer mittelgroßen Petroglyphe 1–2 Splitterstücke eines silikatreichen Gesteins, die überall in Fülle das Gelände bedecken. Im Laufe der Zeit sind ihre Bruchkanten durch Verwitterung und Korrosion stumpf

geworden, so daß sie sich heute von den vielen anderen im Feld herumliegenden Stücken kaum noch unterscheiden. Als Hammer konnte jeder verfügbare Stein gedient haben.

Die Patina

Die Petroglyphen von Ifregh I besitzen eine relativ dunkle Patinierung, die sich auf den Darstellungen der mehr oder weniger horizontalliegenden Gesteinsblöcken intensivieren. Hierfür mag einerseits die auf den Punzungen unter einem unterschiedlichen Winkel einfallende Sonnenbestrahlung mitverantwortlich sein, auf der anderen Seite dürfte jedoch der Faktor von Entscheidung sein, daß sich die Feuchtigkeit in den Vertiefungen besser halten und damit das Wasser länger auf das Gestein einwirken kann.

Die Bedeutung des Wassers für die Patinabildung ist nicht wegzuleugnen. Die Hochregionen des Ahaggar besitzen eine relativ hohe Feuchtigkeit, woraus folgt, daß die Dunkelfärbung der Petroglyphen in diesen Gebieten durchschnittlich stärker ist als in den niederen Zonen. Dies stimmt mit den Ergebnissen jener Forscher überein, die beim Studium der Gesteinsinkrustationen zu dem Schluß kamen, daß in früheren, etwas feuchteren Perioden die Verkrustung der Gesteine schneller voranschritt als bei den heutigen Klimaverhältnissen. Dadurch kommt ein weiterer für die Datierung von Petroglyphen erschwerender Faktor hinzu, daß sich nämlich der Patinierungsprozeß im Laufe der Zeit mit dem Klimaschwankungen quantitativ verschiebt.

Demnach wäre es unrichtig, Schlüsse aus dem Vergleich der Patina von lagemäßig verschiedenen Felsbildstationen zu ziehen, da sie von zu vielen lokalen Faktoren abhängig ist. Nur wenn alle Ursachen, die die Intensität der Patina mitbestimmen, gleich sind, d. h. alle physikalischen, chemischen und biologischen Einflüsse sowie das Ausgangsgestein und dessen Oberflächenbeschaffenheit und Porösität, kann das chronologische Indiz der Dunkelfärbung als Maß genutzt werden. Prinzipiell dürfen nur solche Felsbildstationen miteinander verglichen werden, die sich auf gleichem Gestein befinden und durch gleiche Sonneneinstrahlung, also gleiche Neigung und Orientierung der betreffenden Felsoberfläche, sowie gleiche Feuchtigkeit (Höhenlage) auszeichnen. Dies sind neben noch anderen mitbestimmenden Ursachen, wie z. B. der Mächtigkeit und Dichte der Patina sowie Korrosion, die wichtigsten Faktoren, die bei jeder Dokumentation von Petroglyphen genau festgehalten werden sollen.

Der Fundkomplex Ifregh I liegt durchschnittlich 1,140 m hoch.

Beschreibung der einzelnen Darstellungen

Sie enthält Angaben in folgender Reihenfolge.

- 1) Nummer der Fig. bzw. Abb.,
- 2) Bezeichnung; Kreise, Spiralen, Schlingenornamente, . . . werden u. a. mit dem Begriff „Geometrische Zeichen“ (Geom.Z.) angeführt,

- 3) Abmessungen; sämtliche Zeichnungen wurden nach photographischer Vorlage im Maßstab 1:7 bzw. 1:10 angefertigt. Die Bemaßung der Abb. ist gesondert angegeben,
- 4) Patinaangabe. Da die „Soil Color Charts“ nach Munsell keine Skala für violettbraune Farbtöne enthalten, wird die Patina (Pa) durch ein subjektiv aufgestelltes Zahlensystem von 1–7 wie folgt angegeben:
 - 1 = Pa ist dunkler als die Gesteinsfärbung,
 - 2 = Pa ist ident mit der Gesteinsfärbung,
 - 3 = } Pa fügt sich, immer heller werdend, sinngemäß in die Tabelle ein,
 - 4 = }
 - 5 = Pa hat je nach geolog. Zusammensetzung des Gesteins ein rötliche (Eisen) bzw. lichtgraue (Mangan) Färbung,
 - 6 = Patina ist sehr hell,
 - 7 = frisch geschlagene Zeichnung.
 Pa 1/2, 2/3, 3/4, . . . bedeuten Zwischenwerte der obigen Tabelle.
- 5) Der Neigungswinkel (N) der betreffenden Felswand bzw. Steinfläche. Dieser Winkel wurde mit dem Clinometer gemessen. Neigungen unter 10° werden mit horizontal (h), 90° mit vertikal (v) angegeben.
- 6) Die Orientierung (Or) wurde mit der Bussole nach Azimutmessung bestimmt. Ausgehend vom Nordpunkt = 360° über Ost = 90°, Süd = 180° nach West = 270°.
- 7) Die Ausrichtung (A) eines abgebildeten Tieres erfolgte nach obiger Azimutmessung.

Fig. 1; Spirale und Geom. Z.; M 1:7; Pa 4; N 25°; Or 290°

Fig. 2a; Strauß;

Fig. 2b; Geom. Z.; } M 1:7; Pa 3/4; N 20°; Or 220°; A 140°.

Fig. 3; Zeichen, Tierkopf? M 1:7; Pa 3/4; N 15°; Or 230°; A 230°.

Fig. 4a; Tier; M 1:7; Pa 3/4; N 40°; Or 160°; A 40°.

Fig. 4b; Tier; M 1:7; Pa 3/4; N 25°; Or 160°; A 240°.

Fig. 5; Bovid; M 1:7; Pa 3/4; N 35°; Or 180°; A 80°.

Fig. 6; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 40°; Or 220°.

Fig. 7; Spirale; M 1:7; Pa 3/4; N 40°; Or 220°.

Fig. 8; Radkreuz; M 1:7; Pa 3/4; N 35°; Or 190°.

Fig. 9; Bovid; M 1:7; Pa 3; N=h; A 350°.

Fig. 10; Spirale; M 1:7; Pa 3; N 50°; Or 180°.

Fig. 11; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 35°; Or 180°.

Fig. 12; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 50°; Or 150°.

Fig. 13; Spirale, Geom. Z.; Kamel; M 1:7; Pa 2/3; N 10°–20°; Or 260°; schlechte Ausführung.

Fig. 14; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 20°; Or 260°.

Fig. 15; Geom. Z.; M 1:7; Pa 2/3; N 25°; Or 30°.

Fig. 16; Geom. Z.; (Schlangenlinie); M 1:7; Pa 3/4; N 15°; Or 280°.

Fig. 17; Schlangenlinie; M 1:7; Pa 3/4; N 25°; Or 260°.

Fig. 18; Schlangenlinie; M 1:7; Pa 3; N=h.

Fig. 19; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 20°; Or 320°.

Fig. 20; Spiralen; M 1:7; Pa 3; N 35°; Or 130°.

Fig. 21; Doppelspirale; M 1:7; Pa 2; N 25°; Or 360°.

Fig. 22; Strauß; M 1:7; Pa 3/4; N 40°; Or 160°; A 70°.

- Fig. 23; Spirale, Kreis; M 1:7; Pa 3; N 15°; Or 200°.
 Fig. 24; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 45°; Or 240°.
 Fig. 25; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 25°; Or 180°.
 Fig. 26; Konz. Kreis; M 1:7; Pa 3/4; N 65°; Or 80°.
 Fig. 27; Giraffe; M 1:7; Pa 4/5; N 70°; Or 30°; A 320°.
 Fig. 28; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 45°; Or 60°.
 Fig. 29; Elephant; M 1:7; Pa 3/4; N 50°; Or 140°; A 240°.
 Fig. 30; Zeichen; M 1:7; Pa 3/4; N 30°; Or 110°.
 Fig. 31; Spiralen, konz. Kreis; M 1:7; Pa 3/4; N 40°; Or 180°.
 Fig. 32a+b; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N = h.
 Fig. 33; Geom. Z., (Falle?); M 1:7; Pa 3; N 30°; Or 140°.
 Fig. 34; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 25°; Or 180°.
 Fig. 35; Strauß; M 1:7; Pa 3/4; N 70°; Or 110°; A 20°.
 Fig. 36; Tier; M 1:7; Pa 3/4; N 75°; Or 80°; A 340°.
 Fig. 37; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 20°; Or 340°.
 Fig. 38; Giraffe und Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 45°; Or 80°; A 160°.
 Fig. 39; Spirale; M 1:7; Pa 3; N 15°; Or 40°.
 Fig. 40; Bovid und Mensch; M 1:7; Pa 4; N 35°; Or 280°; A 350°.
 Fig. 41; Tier und Zeichen; M 1:7; Pa 5; N 85°; Or 110°; A 70°.
 Fig. 42; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 15°; Or 80°.
 Fig. 43; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 35°; Or 20°.
 Fig. 44; Spirale; M 1:7; Pa 3; N 20°; Or 170°.
 Fig. 45; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 30°; Or 250°.
 Fig. 46; sieben Halbbogen; M 1:7; Pa 2/3; }
 Zeichen; M 1:7; }
 Tier; } M 1:7; A 100°; } Pa 4; } N 35°–50°; Or 190°.
 Bovid; }
 Fig. 47; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 40°; Or 270°.
 Fig. 48; Geom. Z., Schlangenlinie; M 1:7; Pa 5; N 75°; Or 160°.
 Fig. 49; Tiere; M 1:7; Pa 4; N 15°; Or 140°; a = A 240°; b = A 150°.
 Fig. 50; Geom. Z.; M 1:7; Pa 4; N 50°; Or 330°; am selben Stein wie Fig. 49.
 Fig. 51; Tiere und Menschen; M 1:7; Pa 3/4; N 25°; Or 80°; A (alle) 190°; schlechte Ausführung.
 Fig. 52; Tier; M 1:7; Pa 3/4; N 55°; Or 80°; A 180°.
 Fig. 53a; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 60°; Or 180°.
 Fig. 53b; Kreise; M 1:7; Pa 3; N = h.
 Fig. 54; Spirale, Geom. Z.; M 1:10; Pa 2/3; N 15°; Or 130°; sehr schlechte Ausführung.
 Fig. 55; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 40°; Or 150°; am selben Stein wie Fig. 54.
 Fig. 56a; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 20°; Or 150°.
 Fig. 56b; Geom. Z. und Tier; M 1:7; Pa 3; N 25°; Or 90°; A 90°.
 Fig. 57; Zeichen; M 1:7; Pa 3; N 25°; Or 340°.
 Fig. 58; Zeichen; M 1:7; Pa 3/4; N 50°; Or 140°.
 Fig. 59; Spirale, Zeichen, Schlangenlinie; M 1:7; Pa 3; N 10°; Or 150°.
 Fig. 60; Konz. Kreis; M 1:7; Pa 3; N 35°; Or 120°.
 Fig. 61; Strauß?; M 1:7; Pa 3; N = h; A 260°.
 Fig. 62; Spirale, Schlangenlinie; M 1:7; Pa 3/4; N 25°; Or 90°.
 Fig. 63; Kreise; M 1:7; Pa 3; N 30°; Or 190°.
 Fig. 64; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 15°; Or 280°; schlechte Ausführung.
 Fig. 65; Spirale; M 1:7; Pa 3; N 25°; Or 70°.
 Fig. 66; Tier; M 1:7; Pa 3/4; N 55°; Or 290°; A 350°.
 Fig. 67; Tier; M 1:7; Pa 4; N 25°; Or 240°; A 310°.
 Fig. 68; Strauß; M 1:7; Pa 3/4; N 55°; Or 320°; A 240°.
 Fig. 69; Spirale; M 1:7; Pa 3; N 25°; Or 200°.

- Fig. 70; Strauß?; M 1:7; Pa 3/4; N 35°; Or 180°; A 70°.
 Fig. 71; Bovid; M 1:7; Pa 3/4; N 45°; Or 180°; A 360°.
 Fig. 72; Bovid mit Spirale; M 1:7; Pa 3/4; N 45°; Or 180°; A 110°.
 Fig. 73; Tier mit Spirale; M 1:7; Pa 3/4; N 30°; Or 320°; A 50°.
 Fig. 74; Tier (Bovid?) und Strauß; M 1:7; Pa 3/4; N 35°; Or 180°; A (beide) 100°; am selben Stein wie Fig. 73.
 Fig. 75; Spirale; M 1:7; Pa 3; N 40°; Or 360°.
 Fig. 76; Strauß; M 1:7; Pa 4; N 80°; Or 250°; A 350°.
 Fig. 77; Bovid; M 1:7; Pa 3/4; N 45°; Or 200°; A 320°.
 Fig. 78; Wellenlinien; M 1:7; Pa 3; N 20°; Or 320°.
 Fig. 79; Spiralen, Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 25°; Or 220°.
 Fig. 80; Kreise, Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 25°; Or 180°.
 Fig. 81; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 35°; Or 270°.
 Fig. 82; Spirale; M 1:7; Pa 3/4; N = v; Or 230°; am selben Stein wie Fig. 81.
 Fig. 83; Schlangenlinien; M 1:7; Pa 3/4; N 50°; Or 40°; am selben Stein wie Fig. 81 und 82.
 Fig. 84; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 25°; Or 200°.
 Fig. 85; Zeichen; M 1:7; Pa 3; N 30°; Or 170°.
 Fig. 86; Schlangenlinien; M 1:7; Pa 3/4; N 35°; Or 180°.
 Fig. 87; Halbbogen, Geom. Z.; M 1:10; Pa 3/4; N 45°; Or 320°.
 Fig. 88a; Zeichen; M 1:7; Pa 3; N 25°; Or 360°.
 Fig. 88b; Spirale, Zeichen, Punkte; M 1:7; Pa 3; N = h; Or 360°.
 Fig. 89; Spirale, Zeichen; M 1:7; Pa 4; N 45°; Or 40°.
 Fig. 90; Konz. Kreis; M 1:7; Pa 2/3; N 10°; Or 250°.
 Fig. 91; Halbbogen; M 1:7; Pa 2/3; N 40°; Or 240°.
 Fig. 92; Spirale; M 1:7; Pa 2/3; N 35°; Or 230°.
 Fig. 93; Doppelspiralen; M 1:7; Pa 2; N 55°; Or 150°.
 Fig. 94; Konz. Kreis, Geom. Z.; M 1:7; Pa 2; N 15°; Or 60°.
 Fig. 95; Geom. Z.; M 1:7; Pa 2; N 10°; Or 70°;
 Fig. 96a; Geom. Z.; M 1:7; Pa 2/3; N = h.
 Fig. 96b; Spirale; M 1:7; Pa 2/3; N 40°; Or 230°.
 Fig. 97; Konz. Kreis; M 1:7; Pa 2; N = h.
 Fig. 98; Geom. Z.; M 1:7; Pa 2; N 55°; Or 50°.
 Fig. 99; Spirale; M 1:7; Pa 2; N 50°; Or 30°.
 Fig. 100; Zeichen; M 1:7; Pa 3; N 10°; Or 180°.
 Fig. 101a; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 30°; Or 80°.
 Fig. 101b; Spirale; M 1:7; Pa 3; N 45°; Or 10°.
 Fig. 102a; Punktreihen, Konz. Kreis; M 1:7; Pa 3; N 15°; Or 230°.
 Fig. 102b; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3; N 40°; Or 110°.
 Fig. 103; Spirale; M 1:7; Pa 2; N = v; Or 110°.
 Fig. 104; Konz. Kreis; M 1:7; Pa 2/3; N 15°; Or 290°.
 Fig. 105; Doppelspirale; M 1:7; Pa 2/3; N 15°; Or 80°.
 Fig. 106a; Spiralen, Geom. Z.; M 1:10; Pa 2; N 40°; Or 70°.
 Fig. 106b; Geom. Z.; M 1:10; Pa 2; N 30°; Or 70°; 106a + b in sehr sehr schlechter Ausführung.
 Fig. 107; Spirale; M 1:7; Pa 2/3; N 15°; Or 80°.
 Fig. 108; Spirale; M 1:7; Pa 2/3; N 15°; Or 150°; neben Abb. 4.
 Fig. 109; Spirale; M 1:7; Pa 2/3; N = h.
 Fig. 110; Bovid; M 1:7; Pa 4; N 70°; Or 100°; A 20°.
 Fig. 111; Bovid; M 1:7; Pa 2/3; N 45°; Or 70°; A 150°.
 Fig. 112; Geom. Z.; M 1:7; Pa 2/3; N 35°; Or 30°.
 Fig. 113; Konz. Kreis; M 1:7; Pa 3; N 15°; Or 320°.
 Fig. 114; Geom. Z.; M 1:7; Pa 3/4; N 65°; Or 20°.
 Fig. 115; Tier; M 1:7; Pa 3/4; N 20°; Or 80°; A 240°.

- Fig. 116; Tier; M 1:7; Pa 3/4; N 30°; Or 30°; A 300°.
 Fig. 117; Zeichen; M 1:7; Pa 3/4; N = h.
 Fig. 118; Zeichen; M 1:7; Pa 3/4; N = h.
 Fig. 119; Geom. Z.; M 1:7; Pa 2/3; N = h.
 Fig. 120; Spirale, Geom. Z.: M 1:7; Pa 3/4; N 30°; Or 260°.
 Fig. 121; Zeichen; M 1:7; Pa 3/4; N 25°; Or 50°.

ALLGEMEINE BEOBACHTUNGEN ÜBER DIE DARGESTELLTEN MOTIVE

DIE FAUNA

Es sind 42 Tiere dargestellt. Durch ihre oft schlechte Ausführung läßt sich eine Typologie nur schwer vornehmen und stößt besonders bei den Hornträgern auf Hindernisse. Nach Häufigkeit geordnet beträgt die mittels Graphik reproduzierbare Fauna etwa 12 Bovidae, 7 oder 8 Strauße, 2 Giraffen, 2 Hunde, 1 Elefant, 1 Kamel und ca. 14 nicht näher bestimmbare zoomorphe Darstellungen, wovon, mit großer Gewißheit, die Mehrzahl zu der Bovidengruppe gehörend betrachtet werden kann.

Hornträger

Die Rinderbilder herrschen vor. Das Gehörn zeigt Varianten der Lyra-Form und die eines kurzen dicken Einhorns. Diese unterschiedliche Hörnergestalt muß nicht unbedingt auf zwei verschiedene Rinderarten hinweisen, obwohl die Hypothese nicht auszuschließen ist.

Starkes Interesse verdient die Fig. 72: ein innerhalb der Umrißlinie mit dichter Punzierung versehenes Rind und großer Spirale an der Frontpartie. Ähnliche Darstellungen sind im Gegensatz zu der üblichen Meinung keine Seltenheit im Ahaggar und konnten vom Verfasser wiederholt in den Regionen Atakôr, Aneggir und Ařechchoum festgestellt werden.

Um Antilopen oder Gazellen dürfte es sich bei den zwei großen Tieren der Fig. 51 handeln.

Strauß

Der Strauß hat in der Beschäftigung der Jäger einen großen Platz eingenommen und gehört zu den am häufigst abgebildeten Wildtieren im Ahaggar. In Fig. 22 wird er in schöner Ausführung gezeigt, während die übrigen Darstellungen von der schlechten Qualität eines linearen, dekadenten Stils zeugen.

Giraffe

Das auf Fig. 38 an der unteren Halspartie gezeigte netzartige Gebilde kann auf ein Gehege oder eine Fangvorrichtung hinweisen. Noch bis zur Mitte unseres Jahrhunderts wurden Giraffenjagden bei den Twareg des Air (Niger) und den Iullemeden (Kel Dinnik) in Mali beobachtet. Über die womögliche Domestikation dieses Tieres wurde viel diskutiert, ohne bis heute sicher nachgewiesen zu werden (s.: Th. MONOD, 1932: 109).

Elephant

Der auf Fig. 29 wiedergegebene Dickhäuter zählt mit seiner 17 cm Gesamthöhe wohl zu einer der kleinsten Reproduktionen seiner Art. Ähnliche Elephantendarstellungen des gleichen Stils konnten auch bei anderen Stationen beobachtet werden (Aguenar, Imoûtâl) und bestätigen sein Vorkommen bis in die vorgeschrittene Caballin-Periode.

Hund

Als treuer Jagdgefährte hoch geschätzt, erscheint dieses Tier häufig bei Jagdszenen auf Antilopen, Mähnschafe, Gazellen und Strauße. Seine Hilfe wird noch heute von den Twareg bei der Hasenjagd und zum Schutz und zur Bewachung ihrer Ziegen gegen Schakale beansprucht.

Die rechts auf Fig. 51 dargestellten Hunde sind von minderwertiger Ausführung und lassen von ihrem Charakteristikum, dem aufgedrehten Schwanz, wenig erkennen.

Kamel

Es ist nur mit einem Exemplar vertreten (Fig. 13, rechts unten) und durch grobe Schlagmarken gekennzeichnet.

Von den nicht näher bestimmbareren Tieren sind im besonderen 2 Darstellungen hervorzuheben: Die Fig. 67 und Fig. 73. Bei ersterer ist die Szene einer Geburt nahe liegend, die andere zeigt eine eigenwillige Kopfkomposition gegenüber den naturalistisch gestalteten Körperteilen und eine Spirale in Rumpfmittle.

Seit der Arbeit von R. VAUFREY (1936) wird gelegentlich versucht, die Spirale mit der ältesten Periode, der der Jäger, in Zusammenhang zu bringen. Neuere Funde, vorwiegend aus Arechchoum, beweisen die Koexistenz Tier - Spirale bzw. Geometrisches Zeichen (Schlingornament) bis in die libysch-berberische Felsbildperiode und damit die kulturelle Gemeinschaft zu den Vorstufen.

Menschen darstellungen

Von den bloß 3 anthropomorphen Figuren dieser Station werden 2 in bitriangulärer Formgebung der Caballin-Periode gezeigt, die sich bis zum Beginn der Kamelzeit hielt. Ein Kopf in Fig. 51 wird mit einer Feder geschmückt. Das Tragen der Feder ist ein charakteristisches Merkmal des „libyschen Kriegers“ und tritt zum ersten Mal mit dem Stamm der Temehu auf. Im Ahaggar kennen wir auch Kamelreiter, deren Kopf mit 2 oder 3 Federn ausgestattet ist, was auf ein langes Vorkommen dieses Schmuckes hinweist.

Die klassische Bewaffnung des „libyschen Kriegers“ besteht im allgemeinen aus Wurfspieß und Rundschild, später kamen Armdolch und Schwert hinzu. Nur selten wird der Bogen gezeigt, dessen Gebrauch in der Caballin-Periode nicht mehr dominierend gewesen zu sein scheint.

Die auf Abb. 1 gezeigten menschlichen Figuren lassen auf ägyptischen Einfluß schließen.

Geometrische Zeichen

Sie machen den weitaus größten Teil des Fundkomplexes aus. Ihre Formgebung ist sehr vielgestaltig, doch überwiegen Kreis, Spirale bzw. Doppelspirale und Schlangelinie um ein Vielfaches. Es ist nicht Aufgabe, hier auf die vielen Erklärungen dieser Motive näher einzugehen. Die wechselseitige Zuordnung zwischen den Zeichen und den Grabbauten (Dallages) ist augenfällig und kann durch neue Funde, die ich in der Zeit von 1977–1979 im Ahaggar entdecken konnte, bestätigt werden. Das gleiche Nebeneinander von Spirale/Schlangen(Wellen)linie und Grab ist auch in Ifregh I und II zu beobachten. An der bedeutenden Rolle, die diese Ornamente als religiöse Symbole spielen, kann nicht gezweifelt werden.

Ein in Ifregh I häufig vorkommendes Zeichen zeigt die Fig. 32a, das sich in geänderter Form in Fig. 2b, 28, 30, 32b, 37, 41, 56, 101a, 102b, 106, 112 und 114 wiederholt. Da ich es im Ahaggar auch an deren Orten feststellen konnte, liegt die Bedeutung eines Sinnzeichens nahe.

Eine von A. SIMONEAU (1971) und P. HUARD + J. LECLANT (1973) als Fallendarstellung benannte Form liegt auch in Ifregh I vor (Fig. 33). Dieses vorwiegend aus der westlichen Sahara und dem Djado-Plateau gemeldete Zeichen konnte ich im Ahaggar wiederholt feststellen, meist mit dunkler Patina und in der Umgebung anderer geometrischer Formen.

Bei der in Fig. 119 gezeigten Darstellung auf Räder und Achse eines Wagens zu schließen, scheint mir doch zu gewagt (vgl. H. LHOTE, 1951, Fig. 274 + 275).

BIBLIOGRAPHIE

- BALOUT, L.: L'Art rupestre nord-africain et saharien. Etat de quelques questions. Simposio Intern. de Arte rupestre. Barcelona, E. RIPOLL, 1966, pp. 357–367.
- BEGOUE, Comte: Sur deux gravures rupestres profondément incisées du Hoggar (In Ekker). Congrès de l'AFAS, LVII^e session, Chambéry, 1934, pp. 335–337.
- BIEDERMANN, H.: Geologie und Felsbildkunst, Almogaren, V–VI, 1974/75, pp. 243–246.
- : Lexikon der Felsbildkunst, Verlag für Sammler, Graz 1976, 168 p.
 - : Bildsymbole der Vorzeit. Verlag für Sammler, Graz, 1977, 222 p.
 - : Wellenkreise. Burgfried-Verlag, Hallein, 1977, 120 p.
- HUARD, Gen. P.: Les Cornes déformées sur les gravures rupestres du Sahara Sud-Oriental, T.I.R.S., t. XVIII, 1959, pp. 109–129.
- : Les figurations d'animaux à disques frontaux et attributs rituels au Saharia oriental. Bull. I.F.A.N., t. XXIII. sér. B, N^{os} 3–4, 1961, pp. 446–517.
 - : Contribution à l'étude des spirales au Sahara central et nigéro-tchadien. Bull. de la Soc. préhist. de France, t. LXII, 1966, pp. 433–464.
 - und ALLARD, L.: Nouvelles gravures rupestres d'In Habeter (Fezzan, S. W. Libye). Bull. de la Soc. préhist. de France, t. LXVIII, pp. 618–628.
 - und LECLANT, J.: Figuration de Pièges des Chasseurs anciens du Nil et du Sahara. Revue d'Egyptologie, t. 25, 1973, pp. 136–177.
 - und PETIT, J.: Les Chasseurs-Graveurs du Hoggar. Libyca, t. XXIII, 1975, pp. 133–179.
- HUGOT, H. J.: Recherches préhistoriques dans l'Ahaggar nord-occidental (1950–1957). Mem. du C.R.A.P.E., I. 1963, 210 p.

- LHOTE, H.: Investigaciones arqueológicas en el Sáhara Central y Centro Meridional. Cuadernos de Historia Primitiva, t. IV 1949, pp. 7–103.
- : Nouvelle contribution à l'étude des gravures et peintures rupestres du Sahara Central. Rivista di Scienze Preistoriche, t. VI, fasc. 1–2, 1951, pp. 34–48.
 - : Le cheval et le chameau dans les peintures et gravures rupestres du Sahara. Bull. I.F.A.N., t. XV, N° 3, 1953, pp. 1138–1228.
 - : L'évolution de la fauna dans les gravures et les peintures rupestres du Sahara et ses relations avec l'évolution climatique. Miscélanee en homenaje al abate HENRY BREUIL (1877–1961), t. II. Barcelona, E. RIPOLL, 1965, pp. 83–118.
- MAÎTRE, J.-P.: Inventaire préhistorique de l'Ahaggar, I. Libyca, t. XIII, 1965, pp. 127–138.
- : Inventaire préhistorique de l'Ahaggar, II. Libyca, t. XIV, 1966, pp. 279–296.
 - : Etat des recherches sur le Néolithique de l'Ahaggar, T.I.R.S., t. XXV, 1966, pp. 95–104.
 - : Inventaire préhistorique de l'Ahaggar. III. Libyca, t. XVI, 1968, pp. 29–53.
 - : IX^e Mission Préhistorique en Ahaggar. Libyca, t. XVII, 1969, pp. 403–407.
 - : Contribution à la Préhistorique de l'Ahaggar, I, Tefedest centrale. Me. C.R.A.P.E., t. XVII, 1971, 225 p.
 - : Inventaire préhistorique de l'Ahaggar, V. Libyca, t. XX, 1972, pp. 103–123.
 - : Nouvelle perspectives sur la Préhistoire recente de l'Ahaggar. Libyca, t. XXII, 1974, pp. 93–143.
 - : Datations et sites préhistoriques recentes de l'Ahaggar Central. Bull. de la Soc. Géo. et d'Arch. de Oran, 1976, pp. 47–59.
- MILBURN, M.: Apuntes sobre ciertos símbolos enigmáticos del arte rupestre del Sáhara Central y Occidental. Bol. de la Real Soc. Geográfica, t. CVIII, N°s 1–12, 1972, pp. 399–409.
- : Note de Préhistoire Saharienne: les énigmatiques gravures des regions du Djado, de l'Atlas Saharien, du Sud-Marocain et de la Saguia el Hamra. Bull. des I.C. und der G.I.S.A.F., Hallein, Nr. 20, 1975, pp. 3–4.
 - : Towards an absolute Chronology of certain Saharan Rock Art. Antiquity, t. LII, 1978, pp. 135–136.
- MONOD, TH.: L'Adrar Ahnet. Trav. et Mém. de l'Institut d'Ethnographie, t. XIX, 1932, 205 p.
- NICOLAISEN, J.: Ecology and culture of the pastoral Tuareg. The National Museum of Copenhagen, 1963, 548 p.
- SIMONEAU, A.: La région rupestre de Tazzarine; Documents nouveaux sur les Chasseurs Pasteurs. Revue de Géo. du Maroc, N° 20, 1971, pp. 107–118.
- STRIEDTER, K.H.: Zeichentheoretische Aspekte der Felsbilder Nordafrikas. Paideuma, 22, 1976.
- : Felsbilder als Geschichtsquelle. Aus: Sahara – 10.000 Jahre zwischen Weide und Wüste, Museen der Stadt Köln, 1978, pp. 262–271.
- TROST, F.: Ein Deutungsversuch eines Felsbildes in Verbindung mit dem „Spielzeugkamel“ der Tuareg und den „T“ und „Y“ Objekten der Sahara. Almogaren, t. VII, 1976, pp. 81–88.
- : Kurze Übersicht über die 6. Forschungsfahrt in den Ahaggar. Bull. des I.C. und der G.I.S.A.F., Hallein, Nr. 30, pp. 4–6.
 - : Felsbilder der Region Aneggir und Atakôr im Ahaggarmassiv (Algerische Sahara). Ethnologische Zeitschrift Zürich, 1978.
 - : Die Felsbilder des zentralen Ahaggar (Algerische Sahara). ADEVA, Graz, (in Vorbereitung).
- VAUFREY, R.: L'age de la spirale dans l'art rupestre nord-africaine. Bull. de la Soc. préhist. de France, t. XXXIII, 1936. pp. 624–638.
- VÉDY, J.: Contribution à l'inventaire de la station rupestre de Dao Timni-Woro-Yat. Bull. I.F.A.N., t. XXIV, sér. B, N°s 3–4, 1962.



Abb. 1: Menschen und Tiere; Höhe d. linken Figur: 31 cm; Höhe der rechten Figur: 28 cm; Pa 5; N = v; Or 180°; A (beide) 100°.



Abb. 2: Spiralen; Länge des Steins: 50 cm; Pa 3; N 25°; Or 270°.

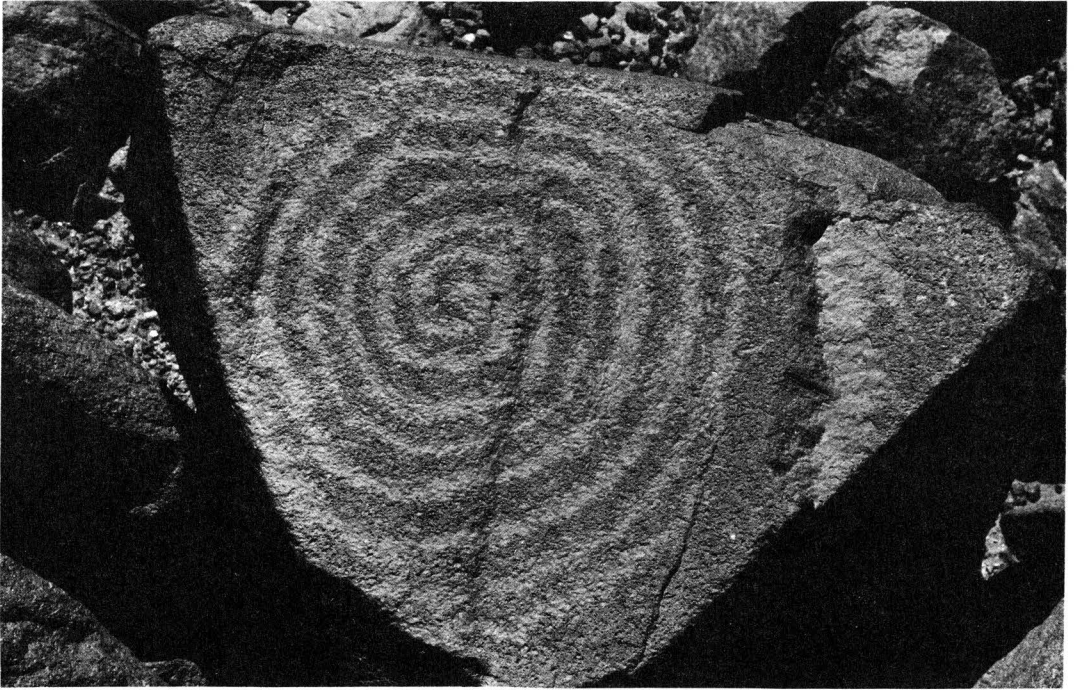
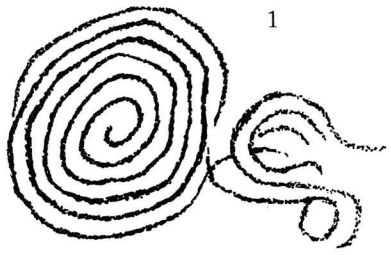


Abb. 3: Spirale; Durchmesser: 28 cm. Pa 3/4; N = h.



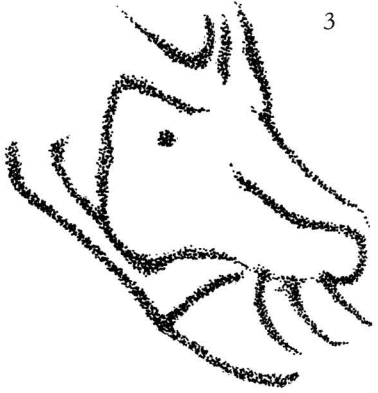
Abb. 4: Spiralen, Geom. Z.; Höhe des Steins: 49 cm; Pa 2/3; N 30°; Or 80°.



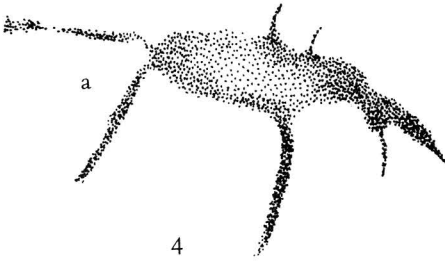
1



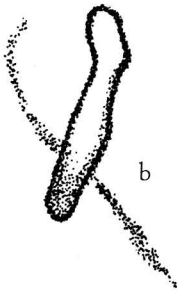
a



3



a



b

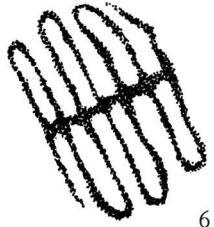
4



b



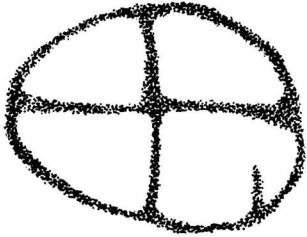
5



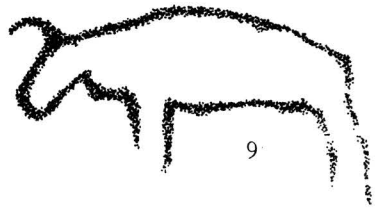
6



7



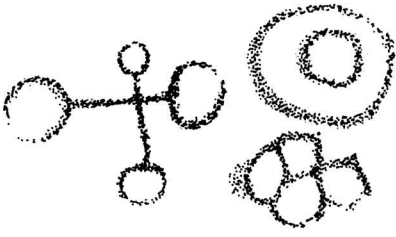
8



9



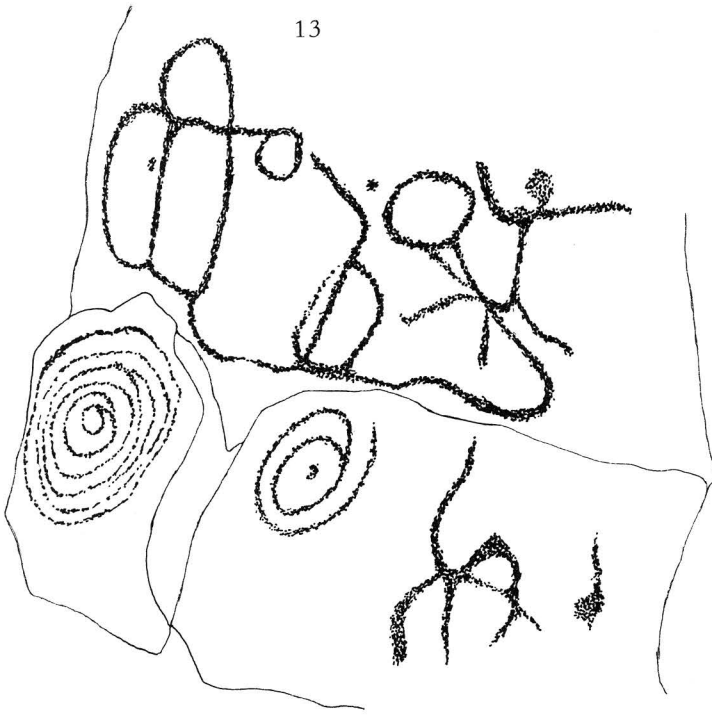
10



11



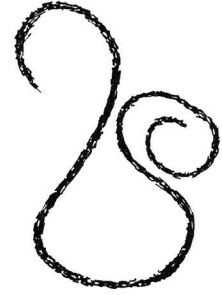
12



13



14



15



16



17



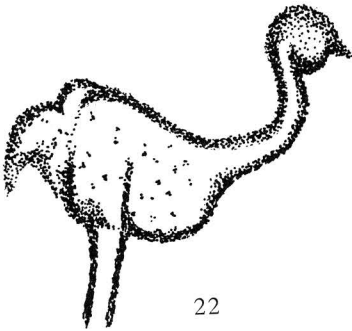
18



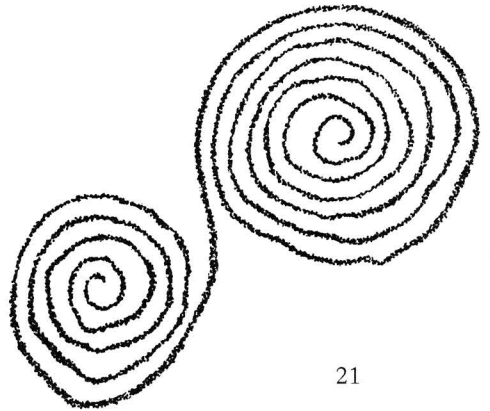
19



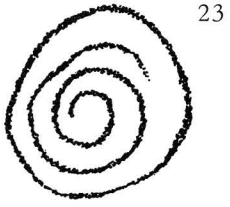
20



22



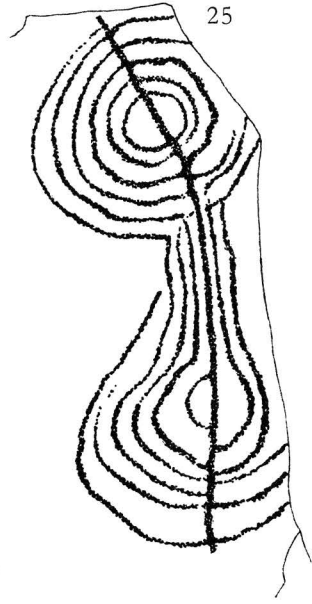
21



23



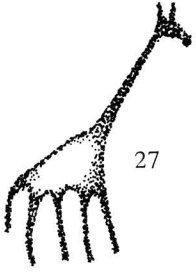
24



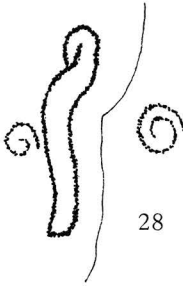
25



26



27



28



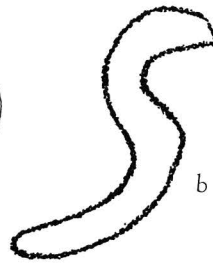
30



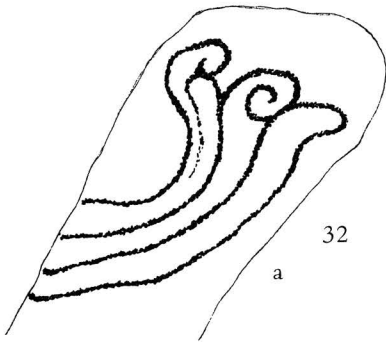
29



31



b

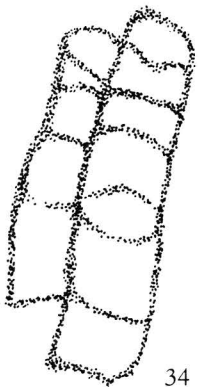


32

a



33



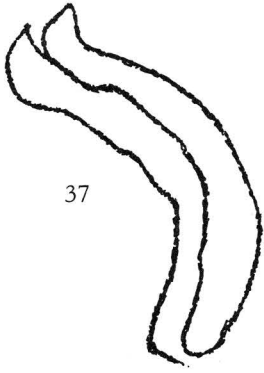
34



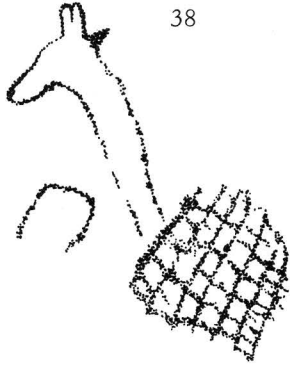
35



36



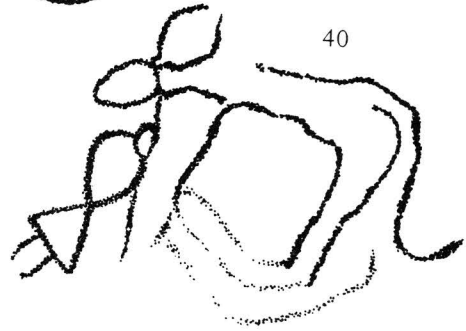
37



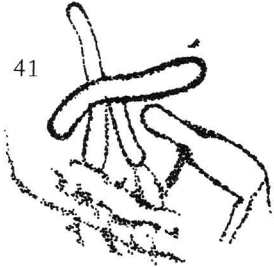
38



39



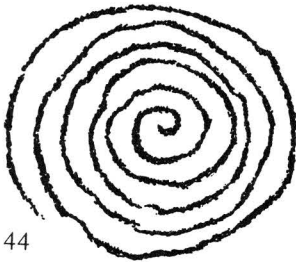
40



41



42



44



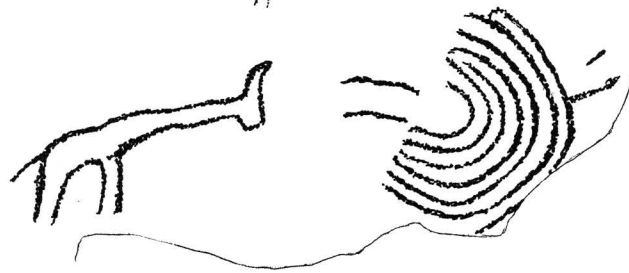
45



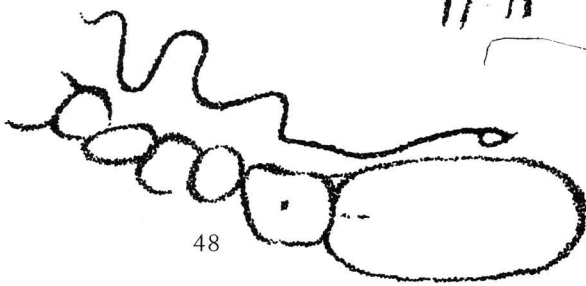
43



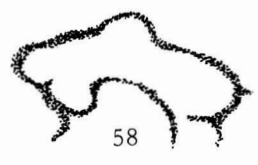
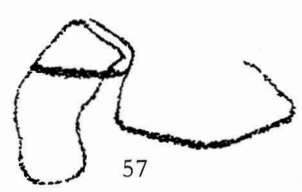
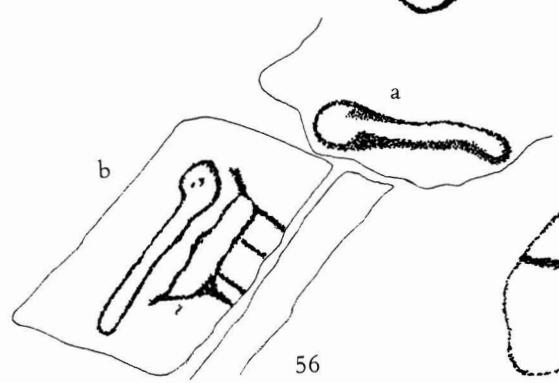
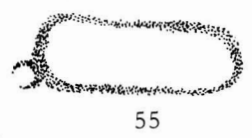
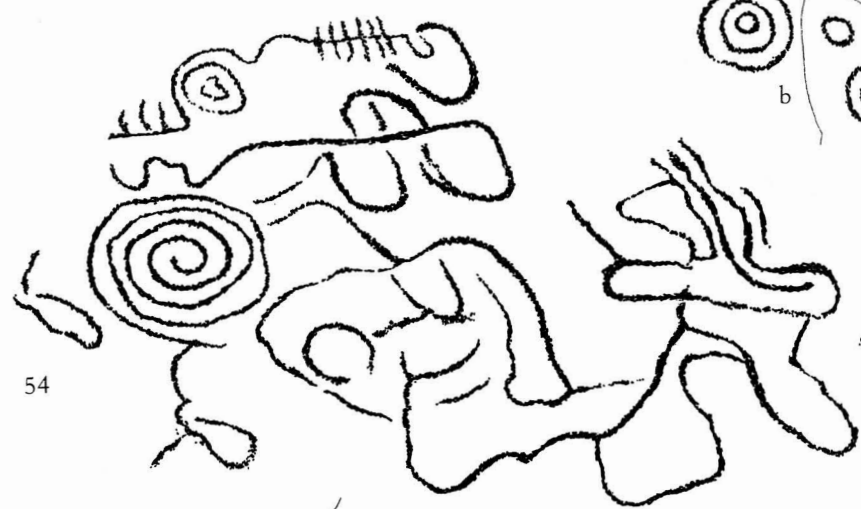
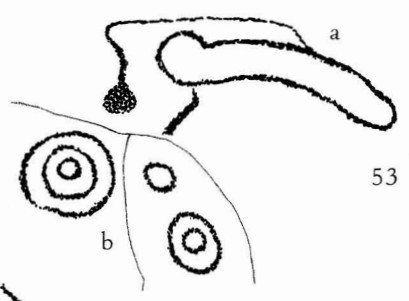
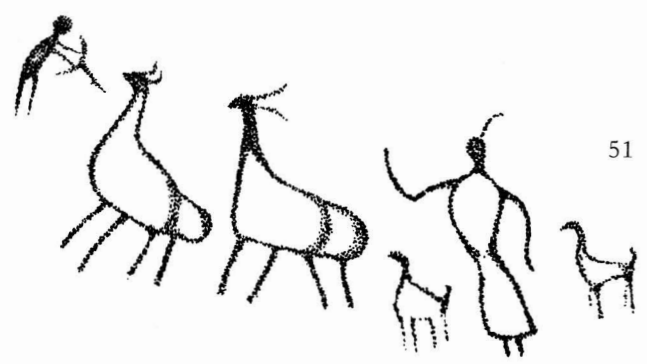
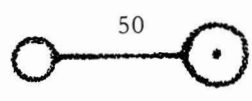
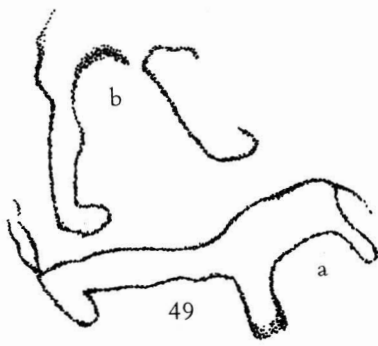
47

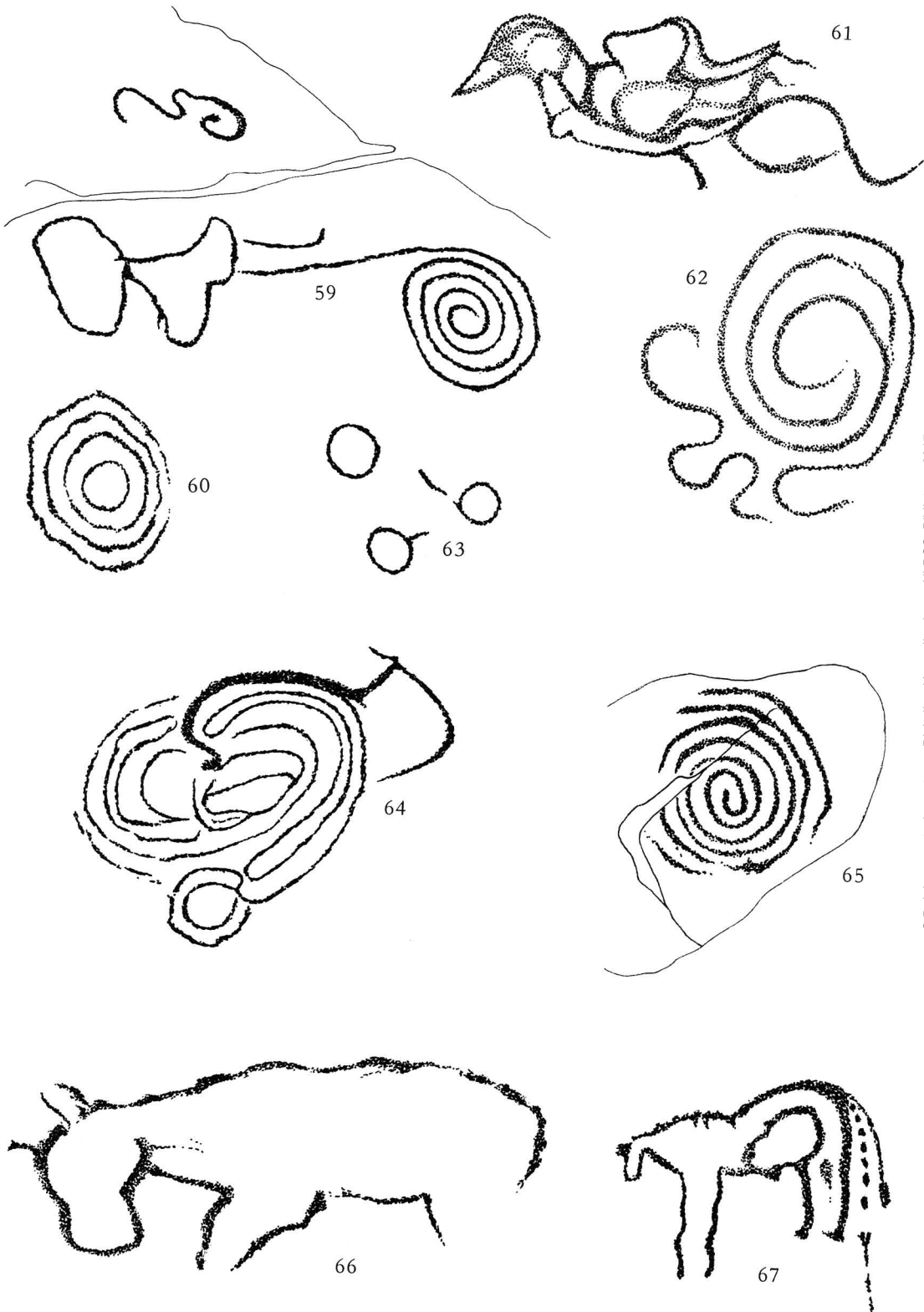


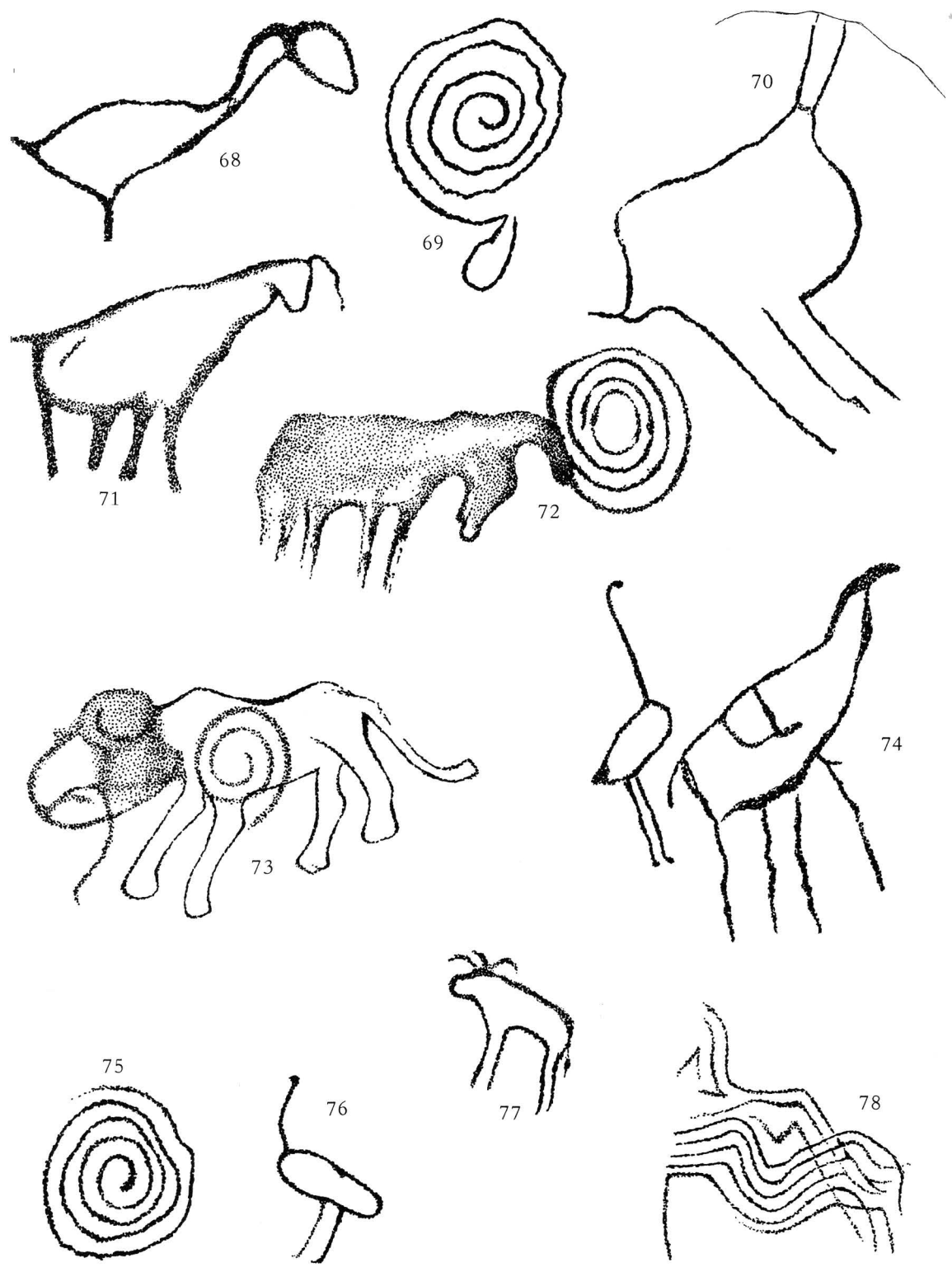
46



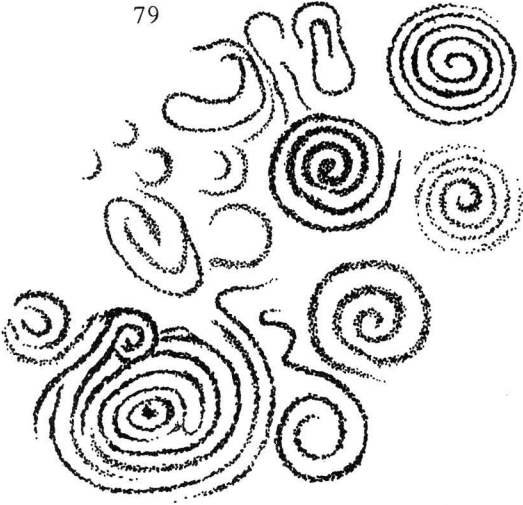
48



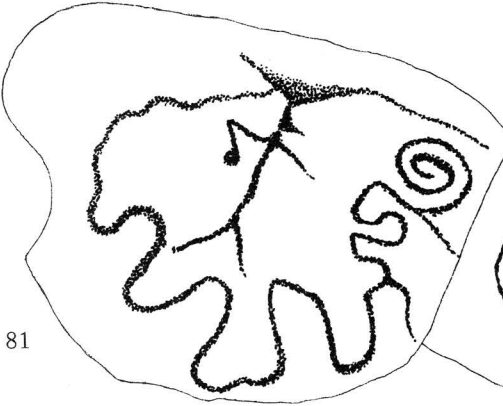
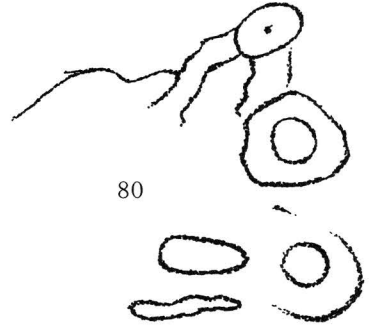




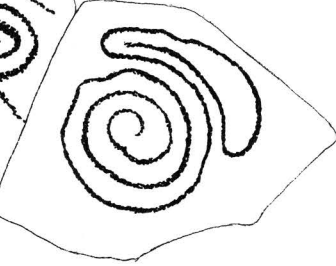
79



80



82



81

83



84

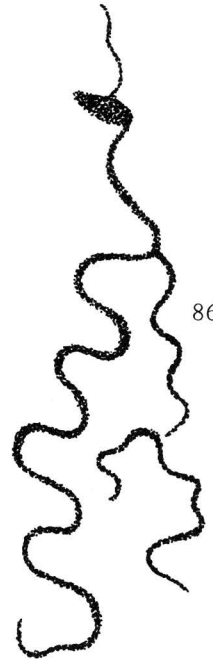


85

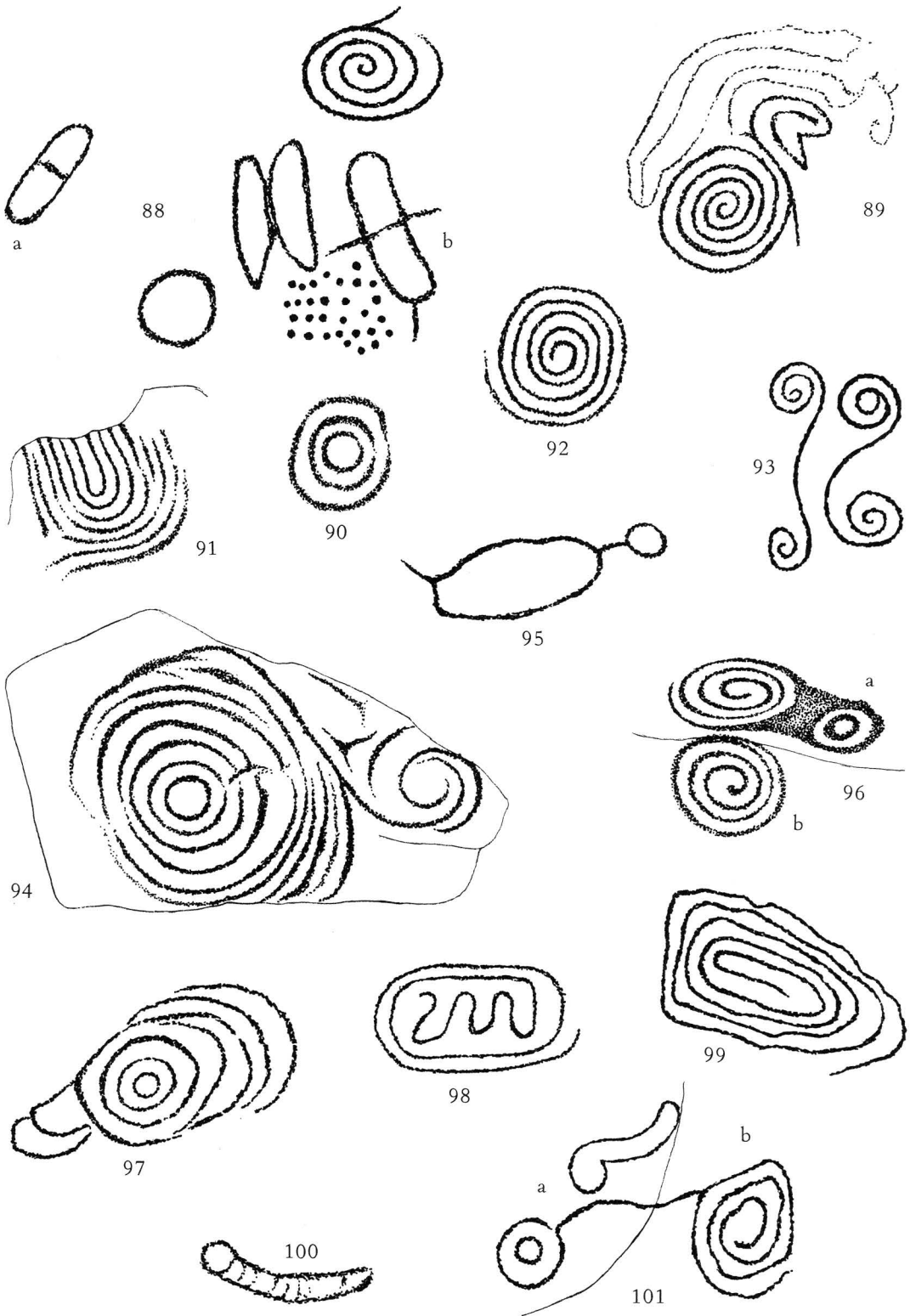


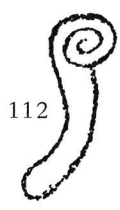
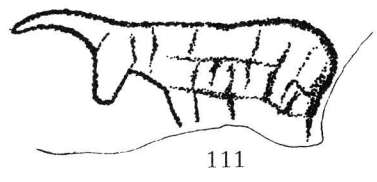
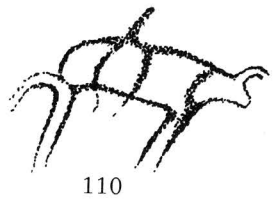
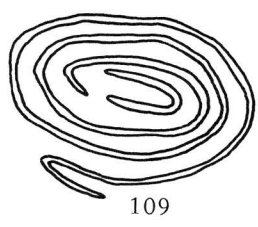
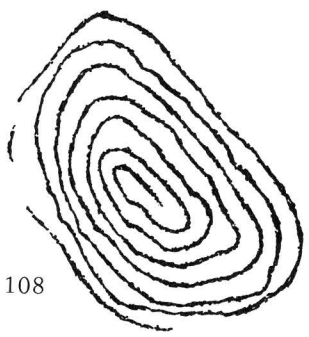
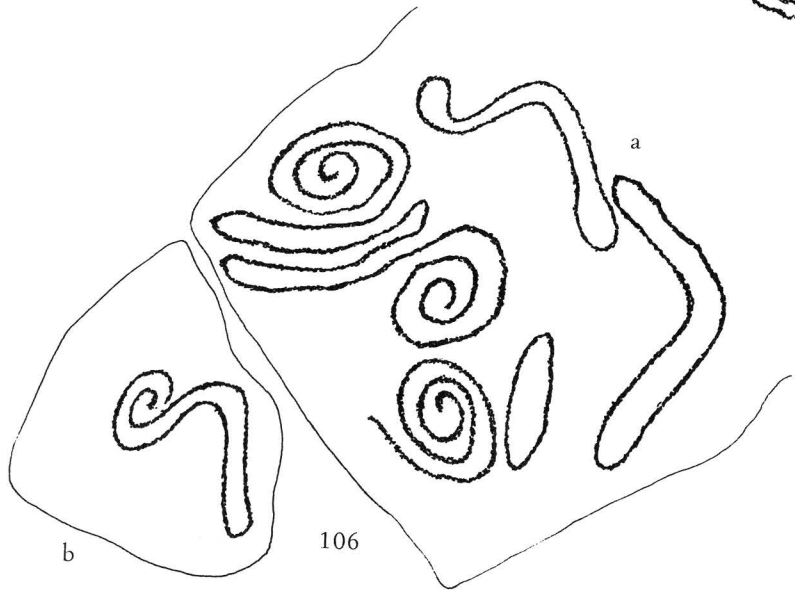
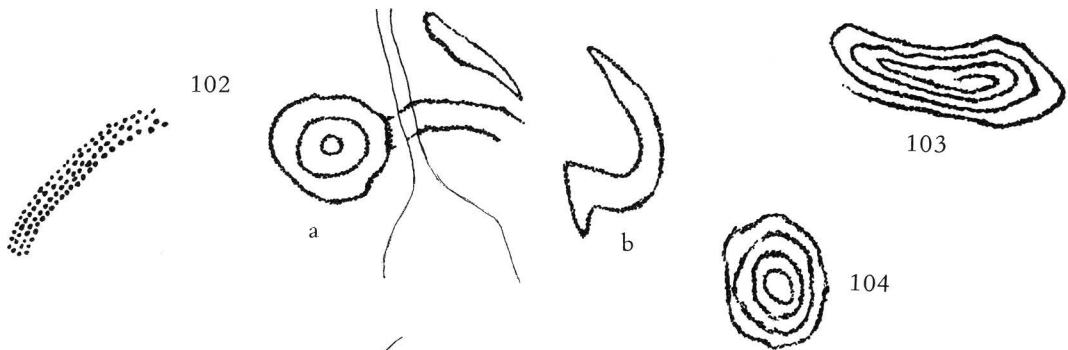
87

86



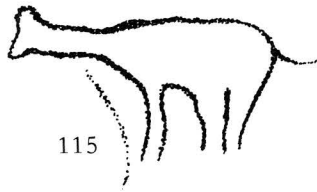
102



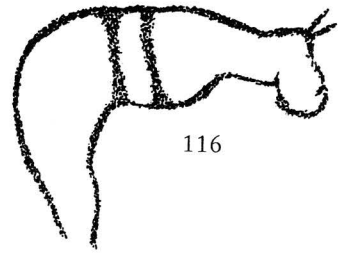




114



115



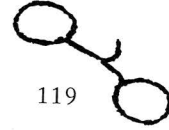
116



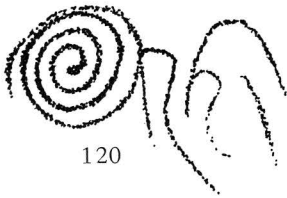
117



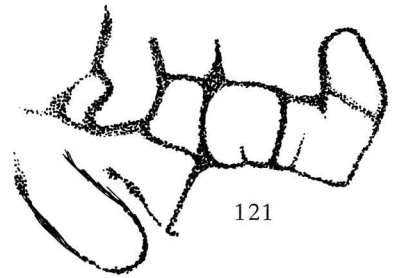
118



119



120



121

Im Rahmen der Reihe
DIE AFRIKANISCHEN FELSBILDER
sind bisher erschienen:

FROBENIUS, L. – Madsimu Dsangara (Südafrikanische Felsbilderchronik)

FROBENIUS, L. – Ekade Ektab (Die Felsbilder Fezzans)

FROBENIUS, L. und H. OBERMAIER – Hadschra Maktuba (Urzeitliche Felsbilder Kleinafrikas)

RESCH, W. F. E. – Die Felsbilder Nubiens

PAGER, H. – Ndedema. A documentation of the rock paintings of the Ndedema Gorge

NOWAK, H. und S. und D. ORTNER – Felsbilder der Spanischen Sahara

F. VAN NOTEN – Rock Art of the Jebel Uweinat

Weitere Bände in Vorbereitung – Prospekte auf Anforderung!